

Erinnert man sich, mit welcher Leichtigkeit primäre aromatische Amine dem Benzolkern des Chinons einverleibt werden unter Bildung von Chinonaminen, so liegt es nahe, hier einen ähnlichen Verlauf der Reaction anzunehmen und die entstehenden Körper als Oxyphenyläther aufzufassen.

Andererseits ist es bei der bekannten Neigung des Naphtols und einiger Phenolderivate, in Dinaphtyl- und Diphenyl-Derivate überzugehen, nicht ausgeschlossen, dass sich hierbei Hydroxylderivate des Diphenyls, Dinaphtyls oder Phenylnaphtyls bilden.

Eine Entscheidung über diese beiden Eventualitäten hoffen wir in Bälde geben zu können.

Wien. k. k. Technologisches Gewerbemuseum.

257. B. Löwy: Ueber Gallacetophenon.

(Eingegangen am 4. Juni.)

[Mitgetheilt in der Sitzung von Herrn O. Piloty.]

In einer früheren Mittheilung habe ich zusammen mit P. Friedländer¹⁾ die Condensationsproducte beschrieben, die durch Einwirkung von Benzaldehyden auf Chlorgallacetophenon entstehen.

Letztere Verbindung war nach den Angaben von Nencki aus Pyrogallol und Chloressigsäure dargestellt, wobei die Ausbeute sehr viel zu wünschen übrig lässt.

Ich habe seitdem gefunden, dass man ein in der Seitenkette bromirtes Gallacetophenon mit sehr guter Ausbeute auf folgendem Wege erhalten kann.

Triacetylgallacetophenon.

Die Einwirkung von Essigsäureanhydrid auf Gallacetophenon führt, wie schon Nencki hervorhebt, nur zu einer Diacetylverbindung. Das bisher unbekannte Triacetylderivat erhält man dagegen, wie ich fand, leicht, bei kurzem Kochen ($\frac{1}{2}$ Min.) von 1 Theil Gallacetophenon mit der 3-fachen Menge Acetanhydrid und 1 Theil wasserfreiem essigsaurem Natron.

Längeres Kochen führt zur Bildung complicirter Condensationsproducte.

Beim Eingiessen in Wasser erstarrt das Oel schnell und wird zur völligen Reinigung aus Aether-Alkohol umkrystallisirt, woraus man das Triacetylgallacetophenon in sehr schön ausgebildeten, farblosen, dicken Krystallen erhält.

¹⁾ Diese Berichte 29, 2431.

Analyse: Ber. für $C_{14}H_{14}O_7$.

Procente: C 57.14, H 4.76.

Gef. » » 56.86, » 4.90.

Schmelzpunkt 83° , leicht löslich in den gebräuchlichen Lösungsmitteln; färbt sich in alkoholischer Lösung mit Eisenchlorid nicht.

Triacetyl-gallacetophenonbromid.

Die Bromirung der Acetylverbindung verläuft auf Zusatz der berechneten Menge Brom schnell und liefert ein einheitliches Product in guter Ausbeute.

Der zunächst ölige Verdampfungsrückstand wird beim Verreiben mit etwas Alkohol fest und lässt sich aus demselben Lösungsmittel umkrystallisiren.

Analyse: Ber. für $C_{14}H_{13}O_7Br$.

Procente: Br 21.39.

Gef. » » 21.22.

Schmelzpunkt 103° .

Die Substanz giebt bei der Condensation mit aromatischen Aldehyden und Alkalien dieselben Verbindungen, wie Gallacetophenonchlorid und enthält daher das Brom in der Seitenkette.

Wien, Technolog. Gewerbe-Museum.

258. G. Ullmann: Ueber Naphtoketocumaran und seine Condensationsproducte.

(Eingegangen am 4. Juni; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. O. Piloty.)

In einer vor Kurzem veröffentlichten Mittheilung wies P. Friedlaender darauf hin, dass das bei Einwirkung von Eisessig und Chlorzink auf α -Naphtol entstehende Acetonaphtol $C_{10}H_6$ $\left\langle \begin{array}{l} OH \\ COCH_3 \end{array} \right\rangle$,

nicht wie bisher angenommen als Para- sondern wahrscheinlich als Ortho-Derivat des α -Naphtols aufzufassen sei. Bei einer solchen Stellung durfte man erwarten, dass ein in der Seitenkette bromirtes Bromacetonaphtol $C_{10}H_6$ $\left\langle \begin{array}{l} OH \\ COCH_2Br \end{array} \right\rangle$ beim Behandeln mit schwachen Alkalien unter Bromwasserstoffabspaltung in ein Ketocumaran der Naphtalinreihe, $C_{10}H_6$ $\left\langle \begin{array}{l} O \\ CO \end{array} \right\rangle CH_2$, übergehen würde, aus dem sich dann durch Vereinigung mit Aldehyden Naphto-Flavonderivate darstellen liessen. Die hier mitgetheilte Untersuchung, die ich auf Veranlassung von Prof. Friedlaender unternahm, bringt die Bestätigung dieser Annahme und damit einen positiven Beweis für die Constitution des Acetonaphtols.